

Zeitschrift: Burgdorfer Jahrbuch
Herausgeber: Verein Burgdorfer Jahrbuch
Band: 80 (2013)

Artikel: Schuhe von früh und fern im Museum für Völkerkunde Burgdorf
Autor: Habermacher, Katharina
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1073665>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schuhe von früh und fern im Museum für Völkerkunde Burgdorf

Katharina Habermacher, Museumspädagogin

Von Mitte August 2012 bis Ende März 2013 ist im Museum für Völkerkunde Burgdorf im Schloss die Galerieausstellung «Schuhe von früh und fern» zu sehen. Gezeigt werden Objekte aus der Sammlung des Museums für Völkerkunde, welche von Mexiko bis Japan aus vielen verschiedenen Ländern stammen, ergänzt durch Leihgaben des Rittersaalvereins Burgdorf und aus der Privatsammlung R. Wegmüller, Zürich.



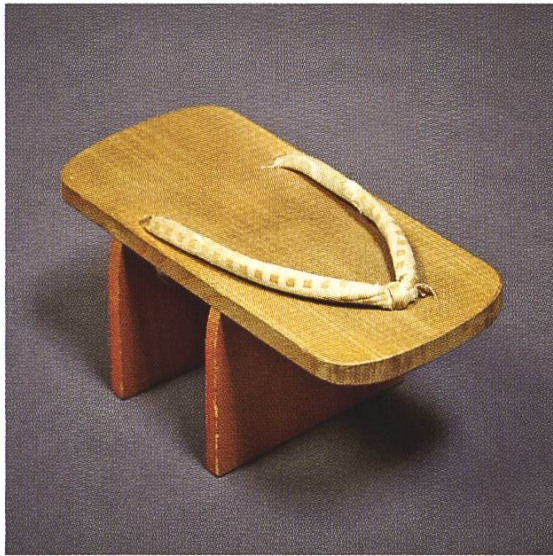
Schuhe von früh und fern



Kap Kap aus Ägypten, Ende 19. Jahrhundert, mit Perlmuttertarsien. Der Kap Kap, auch Stelzschuh, Klotzschuh oder Nalin genannt, war vor allem im östlichen Mittelmeerraum verbreitet. Reich verzierte Exemplare gehörten zur Festkleidung vornehmer Damen, einfachere Modelle wurden für den Gang ins öffentliche Bad benutzt



Lotosstiefelchen aus China, Ende 19. Jahrhundert, bestickte Seide. Kleine Füße galten in China bis Anfang des 20. Jahrhunderts als sehr edel. Deshalb wurden kleinen Mädchen die Zehen umgelegt und eingebunden, später der Rist gebrochen. Die ideale Grösse für Frauenfüsse betrug acht bis zwölf Zentimeter



Geta, Japan um 1900. Holzsandalen mit Zehensteg-Kreuzband gehören zur traditionellen Kleidung. Auf den hohen Sohlen sind die Füße vor dem Strassenschmutz geschützt. Das Klacken ist schon von Weitem hörbar



Waraji, Japan um 1900. Waraji sind Sandalen, welche aus verschiedenen Pflanzenfasern geflochten werden. Im alten Japan wurden sie von einfachen Leuten getragen, heute vor allem noch von buddhistischen Mönchen



Zōri, Japan, Anfang 20. Jahrhundert. Zōri bedeutet wörtlich «Gras-Fussbekleidung». Die Sohle ist geflochten, das Zehenband aus Stoff. Früher wurden sie bei der alltäglichen Arbeit getragen, heute noch zu traditioneller Kleidung



Tabi, Japan, Anfang 20. Jahrhundert. Knöchelhohe Socken aus Stoff mit abgeteiltem grossem Zeh und einem Hakenverschluss an der Ferse. Sie werden zu Zōri oder Geta getragen. Meistens sind sie weiss, Männer tragen auch schwarze

Warum Schuhe?

Wir alle tragen Schuhe, diese tragen uns durchs Leben in guten und schlechten Zeiten. Je nach Schuh haben wir ein anderes Auftreten.

In Redewendungen und Sprichwörtern sind Schuhe und Füsse sehr präsent. Wir gehen auf Schusters Rappen, sollen niemanden verurteilen, bevor wir nicht eine Meile in seinen Mokassins gegangen sind, oder leben auf grossem Fuss. Vielleicht stehen wir unter dem Pantoffel, tanzen aus der Reihe oder reissen uns ein Bein aus. Wehe, wenn alle über einen Leisten geschlagen werden! Hoffentlich stehen auch Sie mit beiden Beinen auf dem Boden.

In vielen Geschichten spielen Schuhe eine grosse Rolle, zum Beispiel «Der gestiefelte Kater» und «Die zertanzten Schuhe» von den Gebrüdern Grimm sowie «Die Galoschen des Glücks» und «Die roten Schuhe» von Hans Christian Andersen, um nur wenige zu nennen.

Woher kommen die Schuhe?

Seit Tausenden von Jahren tragen Menschen Schuhe zum Schutz vor Witterung und Gefahren. Schuhe wehren Schlechtes vom Menschen ab. Diese Schutzfunktion zeigt sich auch, indem Grabbeigaben und Amulette in Schuhform hergestellt wurden, welche den Menschen vor bösen Mächten schützen sollen.

Schon früh hatten Schuhe auch etwas mit dem gesellschaftlichen Status oder der Gruppenzugehörigkeit zu tun. Farbe, Material, Länge oder Höhe zeigte in vielen Kulturen die soziale Stellung an.

Auch als Fruchtbarkeitssymbol wurden mancherorts Schuhe verwendet.

Die ältesten gezeichneten Zeugnisse von Schuhen sind in den spanischen Altamirahöhlen zu sehen. Auf den Felszeichnungen ist ersichtlich, dass sich die Menschen Tierhäute oder Felle um Füsse und Waden gewickelt haben. In Nordamerika wurden Sandalen aus Bastfasern gefunden, welche zirka 10 000 Jahre alt sind.

Der älteste Überrest eines Lederschuhs stammt vom Schnidejoch in den Berner Alpen, sein Alter wurde auf über 6000 Jahre datiert.

«Ötzi», der von mehr als 5000 Jahren in einem Gletscher an der italienisch-österreichischen Grenze umkam, trug eine Fussbekleidung aus Leder.

Im alten Ägypten durften nur Pharaonen Sandalen aus Gold- oder Silberblech tragen und nur hohe Beamte und Priester solche aus Palmblättern oder Stroh.

In Griechenland war das Tragen von Sandalen ebenfalls ein Vorrecht von einflussreichen Persönlichkeiten. Es wurde eine Verordnung erlassen, welche die Verwendung von Juwelen auf Sandalen regelte.

Die Römer übernahmen die Grundtypen der Schuhformen von den Griechen, entwickelten sie weiter und regelten deren Gebrauch streng.

Von Germanen und Kelten sind Bundschuhe bekannt, die aus einem Lederstück gearbeitet und über dem Knöchel zusammengezogen wurden.

Im Mittelalter kamen Schnabelschuhe auf, bei denen die Länge der Spitzen etwas über die Zugehörigkeit zu einem bestimmten Stand aussagte.

Eine spätere Modeerscheinung liess die Schuhe in die Breite gehen, die sogenannten Kuhmaulschuhe.

Die Geschichte des Absatzes geht weit zurück. Ägyptische Fleischer trugen Absätze, um nicht im Blut zu waten; mongolische Reiter hatten Stiefel mit Absätzen, um sich besser in den Steigbügeln halten zu können.

In Trippen oder Patten, Holzsandalen auf hohen Absätzen mit einem Lederriemen über dem Rist, schlüpfte man mit dünnsohligen Leder- oder Stoffschuhen. Vom Absatz als modisches Attribut war erst im 16. Jahrhundert die Rede. Nun war der Absatz ein Statussymbol. Zur Zeit von Louis XIV waren rote Absätze dem König und hohen Adeligen vorbehalten.

Die französische Revolution beseitigte den Absatz als aristokratisches Symbol. Deshalb bevorzugten Republikaner schmucklose Schuhe ohne Absatz. Die spiegelsymmetrische Form eines Schuhpaares war von der Antike bis ins Mittelalter bekannt, ging aber später verloren. Erst im 19. Jahrhundert wurden die Schuhe wieder zweileistig angefertigt, das heisst, rechter und linker Schuh sind unterschiedlich geformt.

Es lassen sich drei Grundtypen von Schuhen unterscheiden:

Sandale

Das Wort Sandale lässt sich auf das griechische sandàlion = Riemenschuh zurückführen. Die Sandale war aber schon lange vor den Griechen bekannt. Sie besteht aus einer festen Sohle, die mit Riemen über dem Rist oder zwischen den Zehen am Fuss gehalten wird. Jede alte Kultur hatte ihre eigene Variante von Sandalen. Diese wurden aus Leder, Pflanzenfasern, Holz oder Stoff in vielfältiger Weise gefertigt. Sandalen bieten Schutz vor Bodenunebenheiten und heissem Untergrund, lassen den Fuss aber beinahe unbedeckt.

Mokassin

Der Name Mokassin bezeichnet einen Schuh, der aus einem einzigen Stück Leder gefertigt wird. «Mohkisson» nannten die Algonkin-Indianer im nordöstlichen Teil Amerikas schon vor Jahrhunderten eine Fussbekleidung mit weichem Unterteil. Verwandte Arten sind Bundschuh und Opanke.

Stiefel

Es ist zu vermuten, dass Stiefel ursprünglich aus der Arktis Asiens stammen und sich nicht nur über das ganze arktische Gebiet, sondern weltweit verbreitet haben. Der Stiefel bietet mehr Schutz als ein nur knöchelhoher Schuh. Neben den Jagd-, Reit- und Militärstiefeln kamen in Frankreich ab dem 17. Jahrhundert auch elegante Männerstiefel in Mode. Lange Zeit blieb der Stiefel in Europa als Symbol der Stärke den Männern vorbehalten. Einzig der Reitstiefel war auch für Frauen vorgesehen.

Erst seit Anfang des 19. Jahrhunderts setzte sich der Stiefel als modische Fussbekleidung für Frauen durch.

Einige Sitten und Bräuche rund um Schuhe einst und jetzt

Die Ägypter befestigten Sohlen an den Füßen der Mumien, um sie zu schützen. Auch später wurden Menschen mit Schuhen beerdigt, damit über die Füße nichts Böses eindringen kann. Moorleichenschuhe wurden «Hexen» angezogen, damit nicht Böses herauskommen kann.

Aus dem angelsächsischen Kulturkreis ist bekannt, dass Schuhe in Häuser eingemauert wurden, um Unheil fernzuhalten.

Jemanden mit Schuhen bewerfen, um seinen Missmut kundzutun, ist eine arabische Sitte.

Wenn eine Braut im deutschen Sprachraum ihre Brautschuhe mit den jahrelang gesparten Pfennigen bezahlte, wies sie damit auf ihre Sparsamkeit hin.

Die Fotos in diesem Beitrag stammen von David Aebi, Burgdorf